

Anfrage zum Plenum des Abgeordneten Florian Streibl (FW):

Welche Maßnahmen ergreift die Staatsregierung, um innerhalb der nächsten fünf Jahre den regionalen Zugverkehr zwischen München und den Städten Ingolstadt, Traunstein sowie der Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen quantitativ (u.a. Anzahl der verkehrenden Züge, Sitzplatzangebot) und qualitativ (u.a. WLAN in den Zügen, kürzere Fahrzeiten, weniger Verspätungen und Zugausfälle) zu verbessern?

Staatsminister Joachim Herrmann antwortet:

Alle betroffenen drei Netze sind in den letzten Jahren nach Ausschreibungen neu in Betrieb gegangen. Im Rahmen dieser Ausschreibungen wurde stets das Fahrplanangebot erweitert und verbessert, weshalb in den nächsten Jahren keine weiteren Veränderungen des quantitativen Fahrplanangebotes geplant sind. Auch kapazitive Engpässe sind aktuell bei der Bayerischen Eisenbahngesellschaft mbH (BEG) nicht bekannt.

Die Verantwortung für die Betriebsqualität (u. a. Pünktlichkeit, Zugausfälle) liegt grundsätzlich bei den Eisenbahnverkehrsunternehmen. Die BEG setzt sich mit der Veranstaltung regelmäßiger Gesprächsrunden jedoch intensiv für eine verbesserte Betriebsqualität im bayerischen Regionalverkehr ein, in welchen die Pünktlichkeit und Betriebsqualität der jeweiligen Teilnetze analysiert und konkrete Maßnahmen zur langfristigen Verbesserung der Betriebslage definiert werden. Hierzu zählen die Umstellung im Bereich der Pünktlichkeitspönalen auf ein Minutenverfahren, in dem die Höhe der Verspätung in die Bewertung einfließt, die Beteiligung an Projekten wie Pünktlichkeitsmanagern, Baustellenkoordinatoren und technischen Zugbegleitern. In den Talent 2-Triebwagen auf der Werdenfelsbahn, in den Zügen des Meridian im E-Netz Rosenheim sowie ab voraussichtlich Ende 2017 in neuen Doppelstock-Zügen auf der Strecke München-Ingolstadt werden die Fahrgäste von einem verbesserten Fahrgastinformationssystem profitieren und u.a. in Echtzeit über Abweichungen vom Regelfahrplan und aktuelle Anschlussverbindungen an den Bahnhöfen informiert.

Diese Fahrzeuge verfügen zudem über Intrain-Repeater, die das außen am Zug anliegende Mobilfunksignal ohne Abschirmungsverluste in das Wageninnere übertragen. Die Ausstattung der Züge mit WLAN auf den genannten Strecken bzw. bayernweit wird derzeit von der BEG nicht gefordert, da die Finanzierung der zusätzlichen Kosten bislang nicht geklärt ist. Um eine eventuelle Nachrüstung zu einem späteren Zeitpunkt zu vereinfachen, fordert die BEG bei Neufahrzeugen vorbereitende Maßnahmen für den nachträglichen Einbau der WLAN-Technik. Die BEG begleitet diverse Pilotprojekte, u.a. mit WLAN-Testzügen beim Fugger-Express und bei der Südostbayernbahn. Die hieraus gewonnenen Erkenntnisse leisten einen Beitrag, das zu erwartende Kosten-Nutzen-Verhältnis sowie die Leistungsfähigkeit verschiedener technischer Ansätze aus fachlicher Sicht fundiert bewerten zu können.